

Eskimo-Märchen: Das Land der Wölfe

Zwei Männer waren auf dem Eis, um Robben zu fangen. Da brach das Eis auf, und die Jäger trieben viele Tage auf einer Eisscholle umher. Schliesslich gelang es ihnen, die Küste zu erreichen. Sie sahen zwei Schneehäuser, und der eine Jäger ging in das eine, während der andere das zweite Haus betrat. Eins dieser Häuser war grösser als das andere. Und der Mann, der dort hineingegangen war, wurde von den Bewohnern angefallen und verschlungen. Obwohl die Bewohner dieses Hauses wie Menschen aussahen, waren sie dennoch Wölfe. Der andere Mann fand in dem Haus, das er betreten hatte, nur eine Frau vor, die Ouearnacsuneark hiess. Als er hereinkam, sagte sie: »Ich rieche einen Menschen!« Und als sie hochschaute und

ihn entdeckte, wurde sie sehr böse. Er aber gab ihr ein Messer zum Geschenk und bat sie, ihn als Freund zu behandeln und das Messer ihrem Mann zu geben, wenn er nach Hause kommt. Sie willigte ein und versteckte ihn unter dem Bettzeug und hing seine Stiefel über die Lampe zum Trocknen auf. Bald darauf kam einer der jungen Männer aus dem anderen Haus zu ihr herein und sagte: »Ich rieche einen Menschen!« Aber die Frau entgegnete: »Du riechst nur etwas altes Fleisch!« Nach einer kleinen Weile ging der junge Mann wieder heraus und erzählte seinen Leuten, dass er bei der Frau jemand vermutete. Darauf ging seine Mutter zu der Frau und sagte: »Ich rieche einen Menschen!« Die Frau aber sagte: »Der Geruch kommt sicher aus deinem eigenen Haus.« Da sah die Mutter des jungen Mannes die Stiefel über der Lampe, die dort zum

Trocknen aufgehängt waren, und sie fragte: »Wessen Stiefel sind das?« Quearnacsuneark sagte: »Das sind die Stiefel meines Mannes.« Die andere Frau erwiderte: »Das sind nicht die Stiefel deines Mannes. Die sind rund. Die Sohlen dieser Stiefel aber sind lang.«

Am Abend kam der Mann der Frau, die den Fremden in ihrem Bett versteckt hatte, nach Hause. Sobald er eintrat, sagte er: »Ich rieche einen Menschen!« Und er wurde sehr zornig. Als ihm aber seine Frau das Messer gab, wurde er ruhiger. Da kam der Mann unter dem Bettzeug hervor, und der Hausherr versprach ihm seinen Beistand. Bald konnte man wieder einen jungen Mann aus dem anderen Haus kommen hören. Nun gab man dem Gast einen grossen Stein und forderte ihn auf, dem jungen Wolf damit auf den Kopf zu schlagen. Der junge Wolf

kam herein, und kaum hatte er die Türschwelle überschritten, da bekam er auch schon einen wuchtigen Schlag über den Schädel und war tot. Später wurde der Körper des Erschlagenen von seinen eigenen Kindern aus dem Haus gezogen und zerlegt. Eins der Kinder nahm etwas von dem Fleisch, kostete es und sagte: »Ich habe immer geglaubt, dass Vater sehr mager sei, aber er ist ziemlich fett.« Der Gast blieb noch den ganzen Tag über dort. Dann beschloss er, nach Hause zu wandern. Sein Gastgeber gab ihm einen kurzen Stock und sagte ihm, dass er diesen bloss in den Boden zu stecken brauche, wenn er seinen Weg verloren hätte. Und zu der Seite, zu der dann der Stock hinüberfiele, müsste er weiterwandern. Das tat er und erreichte schliesslich sein Haus. Kurz vorher aber hatte er sich noch einmal umgeschaut und eine

Nebelwolke hinter sich gesehen, die immer näher kam. Er wusste, dass das die Wölfe waren, die ihn verfolgten. Er konnte ihnen aber entkommen, weil er aus allen Kräften zu laufen begann, in sein Haus gelangte und so gerettet war.

